

Golf André Bossert und Tino Weiss müssen sich in der neuen Saison in Geduld üben

Auf Einladungen angewiesen

Der Bächer Tino Weiss und André Bossert aus Zollikerberg haben im 2010 mit den Nachwehen des Vorjahres zu kämpfen. Beide sind auf der Challenge Tour auf Einladungen angewiesen.

Silvano Umberg

Golf ist ein Geduldsspiel. Wenns nicht läuft, gilt es, die Nerven zu behalten. Und wenns läuft, lässt das Birdie, sprich der Erfolg, dennoch meist länger auf sich warten, als einem lieb sein kann. Davon können auch die beiden besten Golfer vom Zürichsee, André Bossert und Tino Weiss, ein Liedchen singen.

Bossert, der nach wie vor einzige Schweizer Sieger auf Stufe European Tour und Oldie unter den Schweizer Professionals, rennt seit seinem Erfolg beim Man-Nö Open von Juli 2008 einem Spitzenergebnis hinterher. Das vergangene Jahr, sein 20. als Profi, verlief gar derart enttäuschend, dass der 47-Jährige nun selbst auf der zweitklassigen Challenge Tour auf Einladungen angewiesen ist, um antreten zu können. Eine alles andere als angenehme Ausgangslage. «Im Endeffekt werde ich nicht viel weniger Turniere bestreiten können, als ich es bisher tat. Das Problem aber ist die Ungewissheit. Sie lässt keine optimale Saisonplanung zu», erklärt der Routinier.

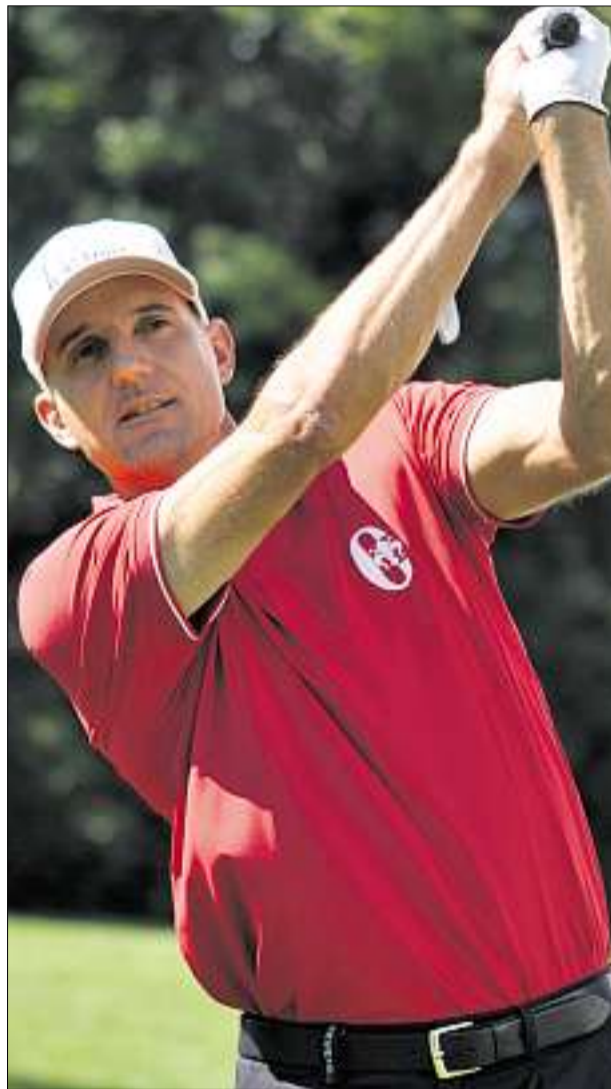
Qualität statt Quantität

«Bossy» rechnet damit, das Maximum an Einladungen zu erhalten, was dank dem «Heimturnier» in Hildisrieden am Sempachersee deren acht wären. Weitere zwei bis vier Events sollte er zudem dank seinem eingeschränkten Spielrecht auf der Challenge Tour bestreiten können. Macht in der Summe zehn bis zwölf Events auf europäischer Stufe. Umso mehr steht Bossert bei den einzelnen Wettkämpfen unter Druck. «Um am Ende des Jahres an der Ranglistenspitze mitzumischen, musst du jedoch nicht viel, sondern gut spielen. Es geht darum, in die Top-3 zu kommen oder gar einen Sieg zu landen», erklärt der Captain der Swiss-PGA, des Verbandes der Schweizer Golfprofessionals.

Bossert hat Recht: Rang 3 ist im Schnitt in etwa gleich viel wert wie fünf 20. Plätze. Nur vergibt er eben diese Spitzenplätze regelmässig mit schlechten Finalrunden. «Die Konstanz ist ein Problem. Oft lasse ich zum Ende nach. Auf



Tino Weiss (links) und André Bossert müssen sich bei den Turnieren, die sie spielen dürfen, von der besten Seite zeigen. (su)



diesen Punkt habe ich in der Saisonvorbereitung, die ich in Südafrika bestritt, grossen Wert gelegt. Ich bin zuversichtlich, dass es dieses Jahr besser wird.»

Schwierige Ursachenforschung

Ähnlich wie bei Bossert präsentiert sich die Situation von Tino Weiss. Auch er muss auf den Goodwill der Veranstalter hoffen, um auf der Challenge Tour mitspielen zu können. Im Unterschied zu seinem fast 20 Jahre älteren Berufskollegen befindet sich der Bächer jedoch erst am Anfang seiner golferischen Laufbahn. Weiss nimmt erst seine dritte Profisaison in Angriff. Der Erfolgsdruck ist deshalb aber nicht kleiner. Denn Ende dieses Jahres endet das Projekt «Tino 2010», das vor drei Jahren von einem Supporterclub ins Leben gerufen wurde, um dem hoffungsvollen Amateur den Einstieg ins Profibusiness zu ermöglichen. Danach sollte Weiss seinen Lebensunterhalt selbst bestreiten können.

Davon respektive von seinem zu Beginn des Projekts formulierten Ziel, bis Ende 2010 den Aufstieg auf die erstklassige European Tour zu schaffen, ist der 27-Jährige nach der verkorksten Saison 2009 allerdings noch ein gutes Stück entfernt. «Letztes Jahr war ich oft verkrampft, liess mich von Details ablenken. Dies raubte mir Energie und kostete manch gute Runde. Zum Schluss war ich nur noch gefrustet», blickt Weiss zurück. Gründe für die unbefriedigenden Resultate waren nicht einfach auszumachen, denn meist ist es eine Kombination vieler verschiedener Dinge, welche die Leistung negativ beeinflusst. «Vieles lag am Kopf, an meiner Einstellung. Ich versuchte irgendwie zu sehr, dem Bild eines Profis gerecht zu werden. Ich sah Golf nur noch als Arbeit und verlor das Gesamtbild, sprich mein grosses Ziel, etwas aus den Augen», zeigt sich der Bächer selbstkritisch. Zudem habe er es wohl

zu vielen Leuten recht machen wollen und sich dadurch verzettelt.

Mit neuer Einstellung zum Erfolg?

Als Konsequenz der Ursachenforschung hat Weiss einige Veränderungen geplant. Einerseits greift er wieder auf altbewährtes Material zurück, andererseits setzte er während der Saisonvorbereitung in Florida mit diversen Turnierteilnahmen neue Impulse. «Ich bin sehr zufrieden, wie es gelaufen ist. Mein Spiel hat sich verbessert, und die Turniere haben es mir ermöglicht, Routine zu gewinnen», bilanziert Weiss. Und auch seinem obersten Ziel der neuen Saison, wieder mit mehr Freude bei der Sache zu sein, ist der Bächer bereits einen grossen Schritt näher gekommen. «Die Freude ist eine Grundvoraussetzung, um erfolgreich sein zu können. Und sie ist zurück», erklärt der Jungprofi. Nicht zuletzt darum ist er zuversichtlich, dass sich endlich auch die Resultate einstellen werden.

Unihockey Jona-Uznach besiegelt mit Auswärtssieg in der Bülacher Kaserne den Aufstieg

Flames kehren in die Nationalliga B zurück

Knapp zwei Jahre nach dem Abstieg in die 1. Liga kehren die Jona-Uznach Flames wieder in die zweithöchste Spielklasse zurück.

Bülach versuchte zum Schluss alles, um die Niederlage abzuwenden, ersetzte eine Minute vor dem Ende seinen Torhüter Pascal Meier durch einen sechsten Feldspieler. Aber wie so oft ging der Schuss nach hinten los: Die Flames konnten sich aus der Umklammerung befreien, Enrique Gomez lancierte Marco Klotz, und der versenkte den Ball ins verwaiste Tor zum siegsichernden 5:3.

Als 34 Sekunden später die letzte Schluss sirene der Saison ertönte, brach bei den Gästen grenzenloser Jubel aus. Der Sieg in Bülach war der zwölfte der Flames in Serie. Von 22 Spielen verlor das Team vom Obersee nur deren drei. Der Aufstieg ist der verdiente Lohn.

Charakter gezeigt

Vor der Jubelorgie mussten die St. Galler allerdings hartes Brot essen. Im Gegensatz zum ersten Spiel in Jona



Die Spieler der Jona-Uznach Flames feiern ihre Rückkehr in die NLB. (Stefan Kleiser)

waren die Zürcher Unterländer am Ostersonntag von Beginn weg präsent. Bülach agierte über fast die gesamte Spieldauer mit zwei Linien und stand tief in der eigenen Zone. Gefährliche Konter waren die Folge. Auf der anderen Seite mangelte es den Flames an Ideen, um das Bollwerk zu durchbrechen.

Nach dem torlosen Startdrittel fielen im Mittelabschnitt gleich fünf Treffer,

drei durch Bülachs Andreas Bachmann. Das 1:0 der Gastgeber konnte Nachwuchsspieler Mauro Baumann ausgleichen. Dann schoss Daniel Jud die Gäste erstmals in Führung. Nur 16 Sekunden später fing Bachmann jedoch einen Katastrophenpass in der Zone der St. Galler ab und bezwang Kistler zum 2:2, ehe er kurz vor Drittelende in Überzahl erneut reüssierte.

Die St. Galler waren nun gefordert und agierten fortan im Schlussdrittel ebenfalls nur noch mit zwei Linien. Ihnen gelang es, das Spiel in die Hand zu nehmen, die Bülacher Defensive um den überragenden Torhüter Meier hielt allerdings weiterhin dicht. Erst in der 52. Minute gelang dem bis dahin blasen Andreas Gahlert der Ausgleich. Genau fünf Minuten vor Schluss traf Philipp Thoma dann zum wegweisenden 4:3, allerdings war es ein Bülacher Verteidiger, der den Ball ins eigene Tor ablenkte. (juf)

Auf-/Abstiegs-Playoff NLB / 1. Liga:
Bülach - Jona-Uznach Flames 3:5 (0:0, 3:2, 0:3)
Kaserne. 350 Zuschauer. **SR:** Brand/Britschgi. **Tore:** 25. Bachmann (A. Maag) 1:0. 26. Baumann (Unholz) 1:1. 31. Jud (Gahlert) 1:2. 31. Bachmann 2:2. 39. Bachmann (Bührer / Ausschluss Klotz) 3:2. 52. Gahlert (Klotz) 3:3. 55. Thoma (Gomez / Ausschluss Reiser) 3:4. 60. Klotz (Gomez / ins leere Tor) 3:5. **Strafen:** 6-mal 2 Minuten gegen Bülach, 3-mal 2 Minuten gegen Jona-Uznach.

Jona-Uznach: Kistler; Ebinger, Unholz, Jud, Hürlimann, Kuster, Kalberer; Thoma, Baumann, M. Schmucki, Gahlert, Gomez, Klotz, Muhl, Prentic, D. Müller; Rucht, Wettler, M. Müller; Mangia.

Bülach: P. Meier; Gaus, Bührer, Adank, Saluz; A. Maag, Reiser, Bachmann, Harlacher, M. Maag, M. Meier, Stadelmann, Nater, Bisang; Benz.

Bemerkungen: Jona-Uznach Flames ohne Kägi, Kaufmann, Beutler, Naef, Grütter, Lindegger, Keller, Kaiser und S. Schmucki.

Agenda

FUSSBALL

2. Liga, Gruppe 2 (FVRZ)

Urdorf - Wädenswil
Dienstag, 20.00 Uhr, Chlösterli

Horgen - Oerlikon/Polizei
Dienstag, 20.00 Uhr, Waldegg

Golf

Angehern setzt auf Ausbildung

Die Zollikerin Nora Angehrn schliesst im November die Golflehrer-Ausbildung ab.

2006 war Nora Angehrn einer der besten Neulinge auf der europäischen Frauentour. Die gut 70 000 Franken Preisgeld, welche die damals 26-Jährige einspielte, wurden bis heute von keiner anderen Schweizer Profi-Golferin auch nur annähernd erreicht. In den zwei folgenden Jahren setzte es für Angehrn jedoch nur noch Enttäuschungen ab, was ihr den Spass an ihrem Beruf raubte.

Heute bereitet der 30-Jährigen der Golfsport wieder viel Freude. Die Zollikerin plant zwar auch diese Saison kaum Turnierstarts, widmet sich dafür umso engagierter ihrer Ausbildung zur Golflehrerin, welche sie Anfang November abschliessen wird. «Die vielseitige Ausbildung macht viel Spass. Gleiches gilt fürs Unterrichten. Zudem geniesse ich es, ein – im Gegensatz zu jenem als Tourspielerin – sehr geregeltes Leben zu führen», begründet Angehrn, die in den Wintermonaten gerne als Skilehrerin arbeitet, sofern sie nicht gerade in der Sonne Südafrikas Golf spielt. Eine sehr interessante Aufgabe übt die Zollikerin zudem in der Nachwuchsförderung aus, wo sie ihre langjährige Trainerin Denise Lavigne in deren Funktion als Nationalcoach der Girls unterstützt.

Comeback im neuen Jahr?

Ganz ohne Turniergolf geht es dann aber doch nicht. So plant Angehrn einige Starts auf der Schweizer Tour. Und auch einigen Einladungen zu grösseren Turnieren wie etwa dem hochdotierten LPGA-Event Ladies Swiss Open in Losone oder dem exklusiven Einladungsturnier Zurich Open in Schönenberg gegenüber wäre sie nicht abgeneigt. «Einen grossen Drang, auf die Tour zurückzukehren, verspüre ich dagegen noch nicht.» Noch nicht, schon 2011 könnte dies wieder ganz anders aussehen. «So weit schaue ich im Moment nicht voraus. Vorerst gilt mein volles Augenmerk dem letzten Lehrjahr als Golflehrerin. Aber wer weiss...» (su)



Nora Angehrn.

Golf

Hysterie um Woods vor US Masters

Bei seinem ersten öffentlichen Training an der berühmten Magnolia Lane in Augusta blieb es noch ruhig um Tiger Woods, doch vor der Pressekonferenz des reumütigen Golfprofis war die Hysterie fast grenzenlos.

Nur ein paar ausgesuchte Journalisten durften seine Flucht nach vorn hautnah mitverfolgen. Der Rest der Medienschar musste draussen bleiben. «Es ist genau richtig, dass er sich jetzt den Journalisten stellt. Das wird ihm helfen, das Ganze zu verarbeiten», lobte Golf-Legende Arnold Palmer. So tief Woods nach seinen Sexskandalen gefallen ist, so unermesslich hoch sind die Erwartungen an die Rückkehr des Superstars in den Golf-Zirkus am US Masters in Augusta. (si)